



EHB

EIDGENÖSSISCHE
HOCHSCHULE FÜR
BERUFSBILDUNG

Schweizer Exzellenz in Berufsbildung

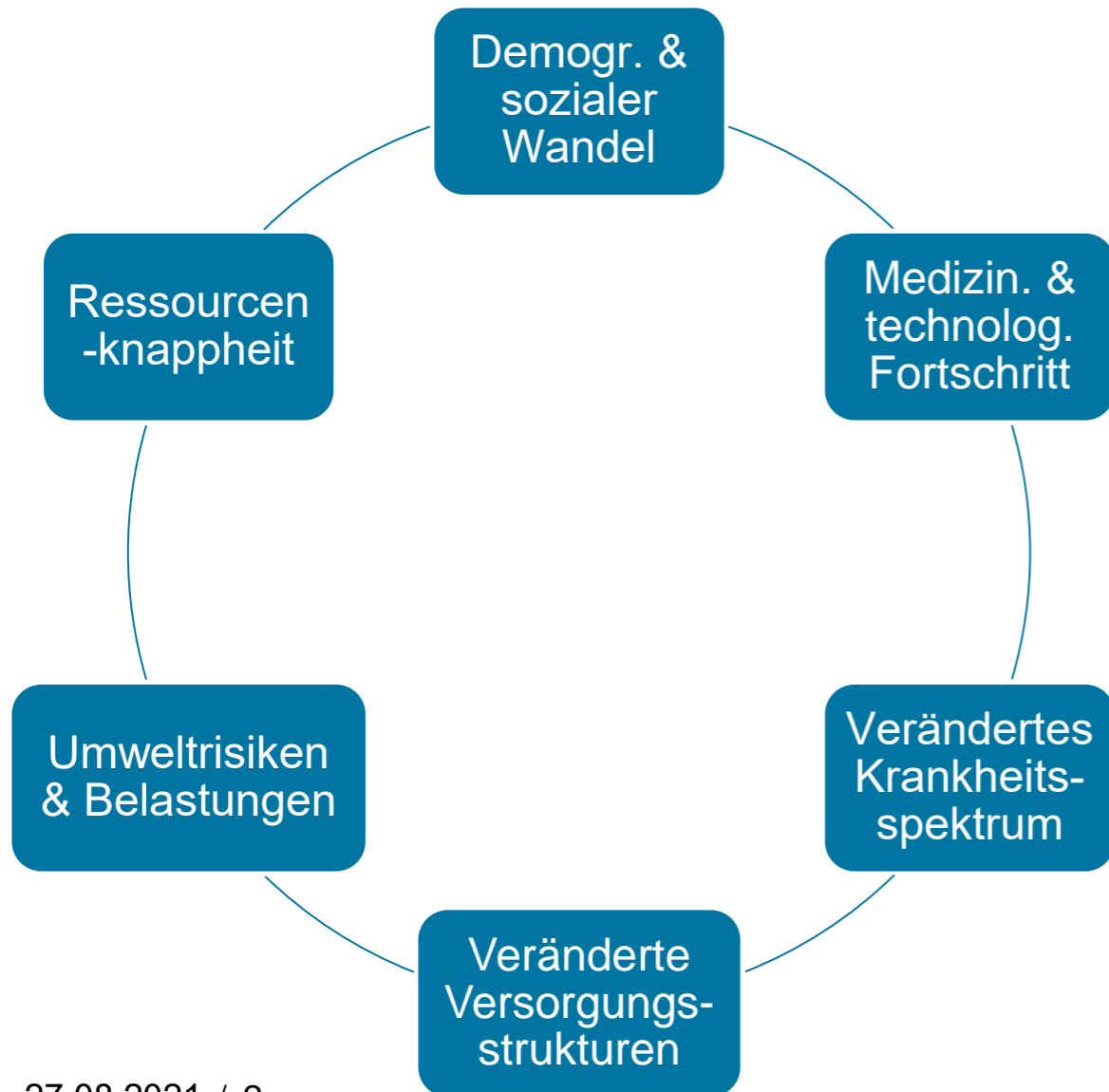
WIE KANN DIE BERUFSBILDUNG DEN AKTUELLEN HERAUSFORDERUNGEN IN DER LANGZEITPFLEGE BEGEGNEN?

Welche Rolle spielen dabei Höherqualifizierung, Flexibilisierung und Spezialisierung der Bildung?

Ines Trede, Observatorium für Berufsbildung

Tagung «Erweiterte Pflegerollen zur Stärkung der Expertise in der Langzeitpflege»,
Curaviva Schweiz, 27.8.2021, Bern

Bedarf an erweiterten Pflegerollen zur Stärkung der Expertise in der Langzeitpflege



Zunahme der komplexen, kritischen & instabilen Pflegesituationen in einem dynamischen Umfeld

Stationärer Langzeitbereich ist am stärksten von Rekrutierungsengpässen betroffen

=> Erfordert spezialisierte Fachexpertise auf hohem Niveau

Pflegeabschlüsse

Fokus Langzeitpflege

Bestehende Abschlüsse

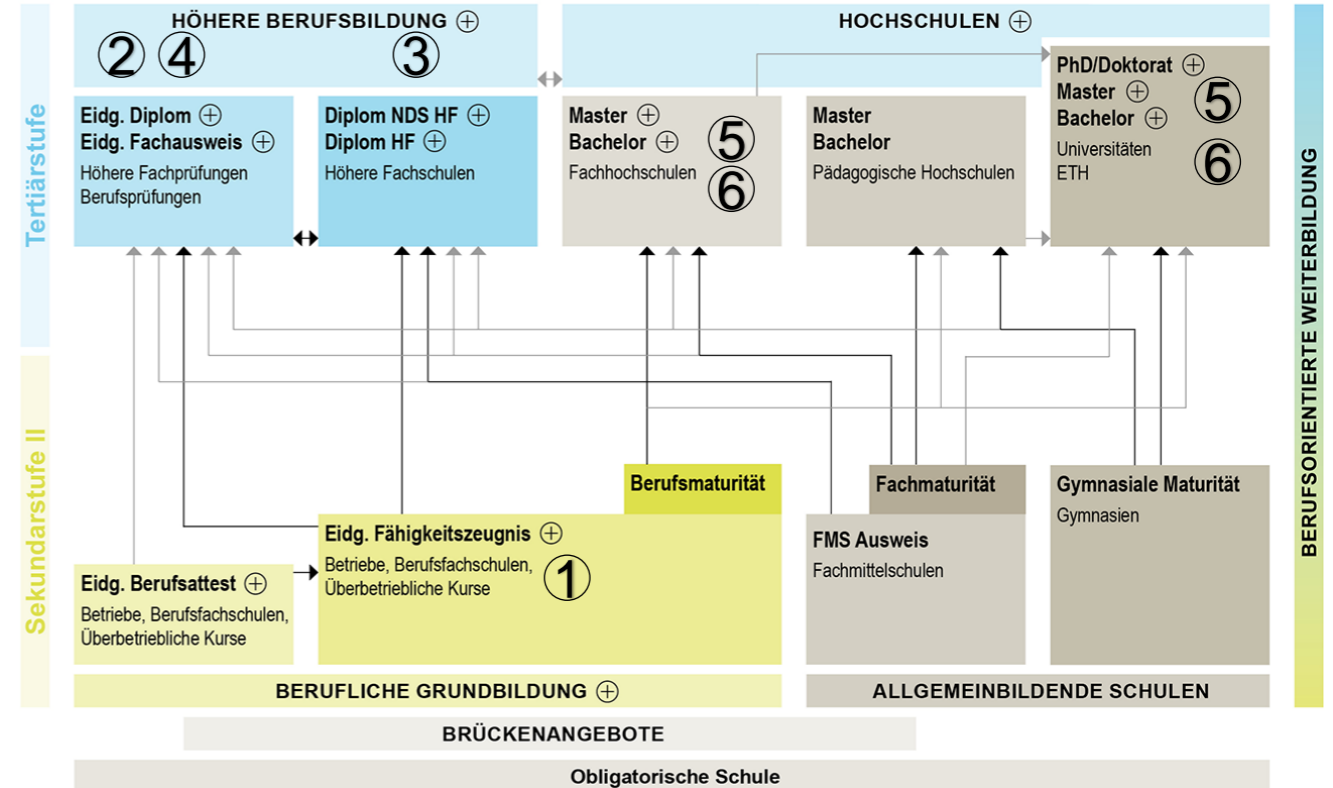
1. FAGE / FABE (EFZ)
 2. Langzeitpflege & Betreuung (Eidg. FA)
 3. Pflege (Diplom HF)
 4. Bsc of Science Pflege (FH, UH)
 5. PC / Geriatrie & Gerontopsychiatrie (Eidg. Diplom)
 6. MSc of Science in Pflege (FH / UH)
- (..)

Neue Rollen / Abschlüsse, z.B.

- MNSc-APN; CAS Intercare, (...)

OdASanté

SCHWEIZERISCHE BILDUNGSSYSTEMATIK



→ Üblicher Weg
→ Möglicher Weg

© OdASanté, Bern, 2019. Das vorliegende Werk ist in all seinen Teilen urheberrechtlich geschützt. Quelle: SBF1

Wie kann die Berufsbildung dem Bedarf an neuen Rollen in der Langzeitpflege begegnen?

Höhere Komplexität

Höherqualifizierung,
Durchlässigkeit

Höhere Fachlichkeit

Spezialisierung,
Angebotsvielfalt

**Dynamische
Entwicklung**

Flexibilität der
Berufsbildung

1 Höhere Komplexität

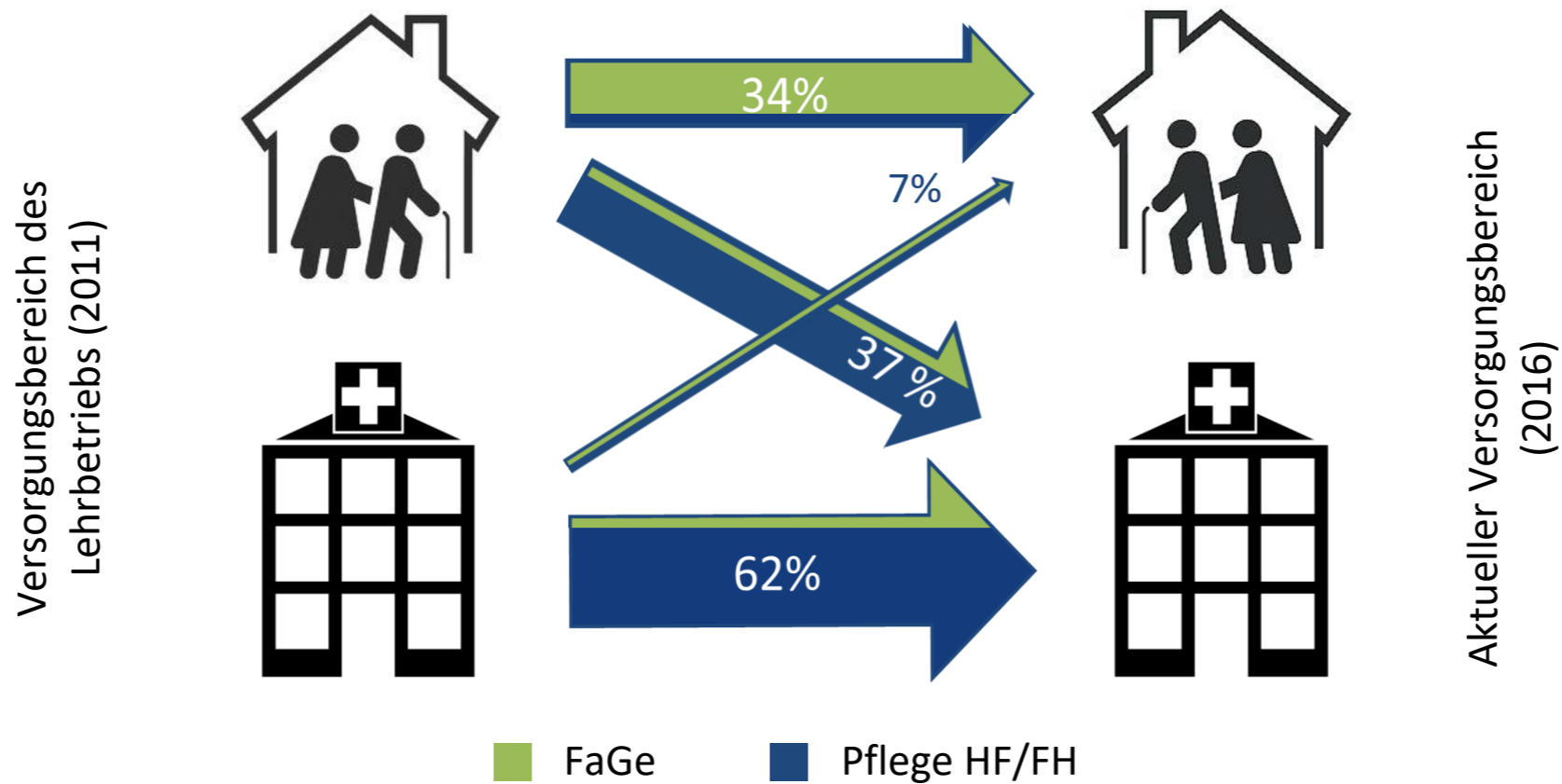
Herausforderung: Höherqualifizierung / Durchlässigkeit

Facts: Übertritte von FAGE in die Tertiärstufe Pflege

- Gut 40% aller FAGE (EFZ 2012) beginnen innert 5 Jahren ein Pflegestudium
- Gut 45% aller FAGE (EFZ 2012), mit Lehrbetrieb Pflegeheim, beginnen innert 5 Jahren ein Pflegestudium, und die meisten wechseln dafür in den Akutbereich (Trede et al. 2017).

=> Die «Durchlässigkeit» ist bei der Höherqualifizierung ungleich. Die Langzeitpflege profitiert wenig von der Höherqualifizierung «ihrer» FAGE, sondern vor allem der Akutbereich (im Zeitraum der ersten 5 Jahre nach EFZ).

Bereichsmobilität und Übertritte von FaGe EFZ



(Trede et al., 2017)

Bereichsmobilität der Berufseinsteigenden

Gleicher Trend auch bei Berufseinsteigenden

FAGE und dipl. Pflege (HF/FH) :

Akut gewinnt Personal / Langzeit verliert

- Wechsel auch aus dem Akutbereich, aber nicht in die Langzeitpflege
- Bisher keine Daten für spätere Wechsel in den Langzeitbereich zurück

EINE ALTERSFRAGE?

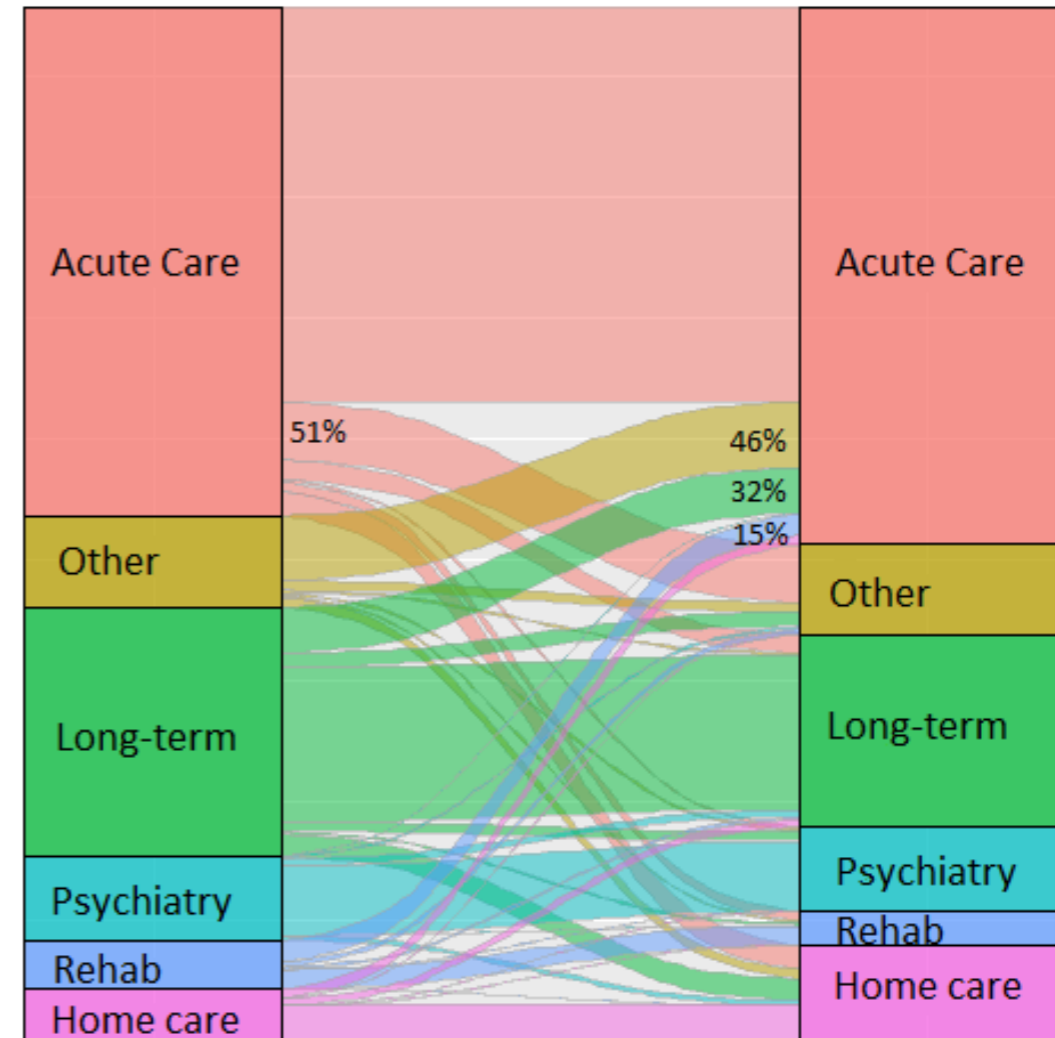
- Höheres Durchschnittsalter im Langzeitbereich,
- 50+: mehr Berufsaustritte sowie Pensionierungen

(BFS, 2021)

Versorgungsbereich der Berufseinsteigenden Pflege HF/FH und FAGE

Bei Berufseinstieg

5-6 Jahre nach Abschluss



(Schaffert et al., 2021)

Neue Berufsrollen in der Langzeitpflege und Herausforderungen bei der Durchlässigkeit

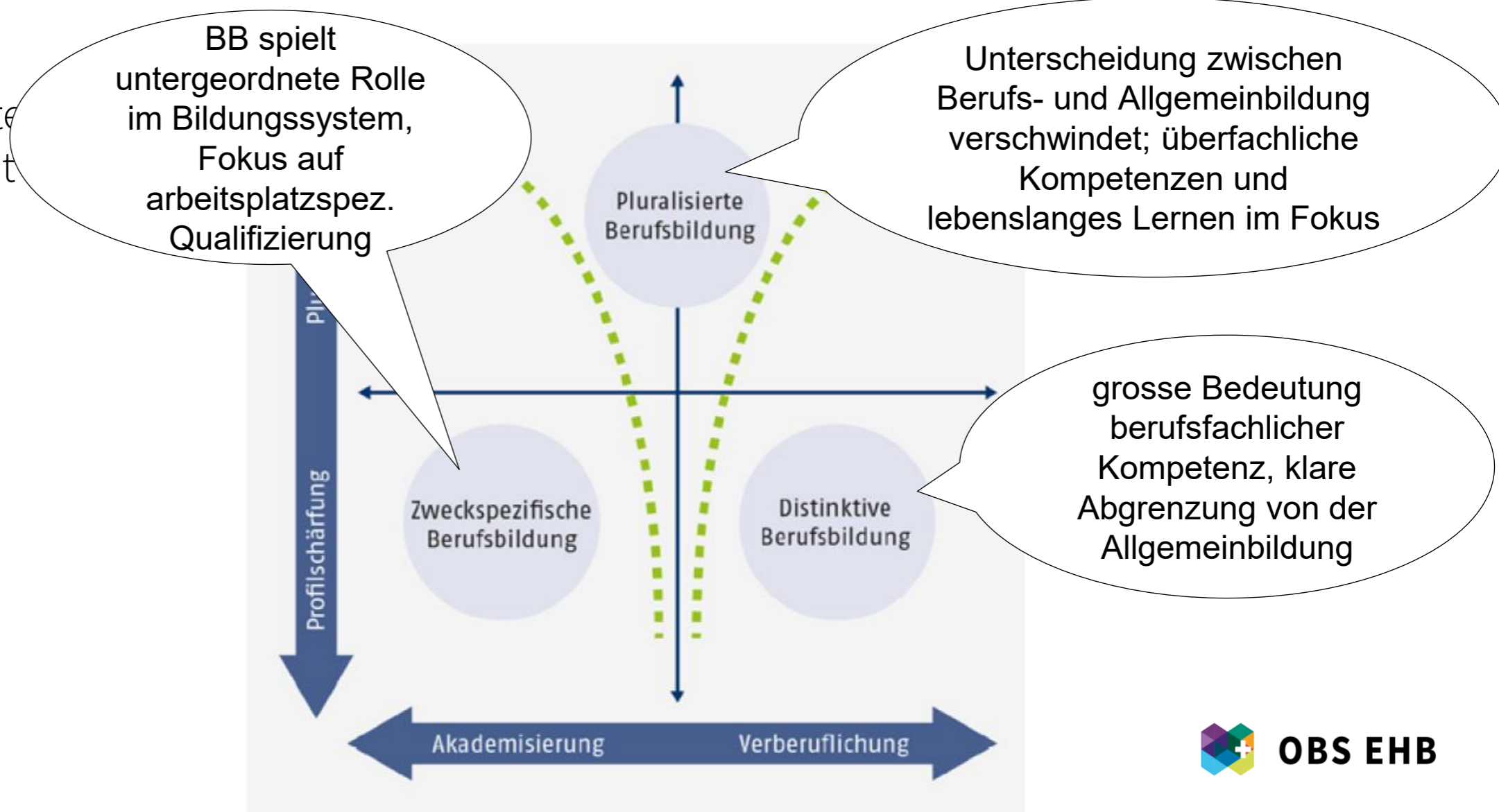
- Viele Schnittstellen bei der Höherqualifizierung:
 - «Sek 2 – Tertiär»
 - «BPLZ – HF Pflege – HFP»
 - «Tertiär B (HF) und A (FH)»
- Schnittstellen zwischen den Versorgungsbereichen
 - «Drift» aus Langzeitbereich in den Akutbereich

2 Höhere Fachlichkeit

Herausforderung: stärkere Spezialisierung

- Berufsbildungssystem der Schweiz baut auf grosse Bedeutung berufsfachlicher Kompetenz, und klarer Abgrenzung von der Allgemeinbildung

(Markowitsch et al., 2020).



Entwicklung in Europa, 1995-2015



(Markowitsch et al., 2020)

Trend zum breiten Beruf mit Fachrichtungen (Stufe EFZ)

Tendenz zur Verbreiterung: Bildung von Schwerpunkten und Fachrichtungen in einem Berufsfeld BGB SEK 2.

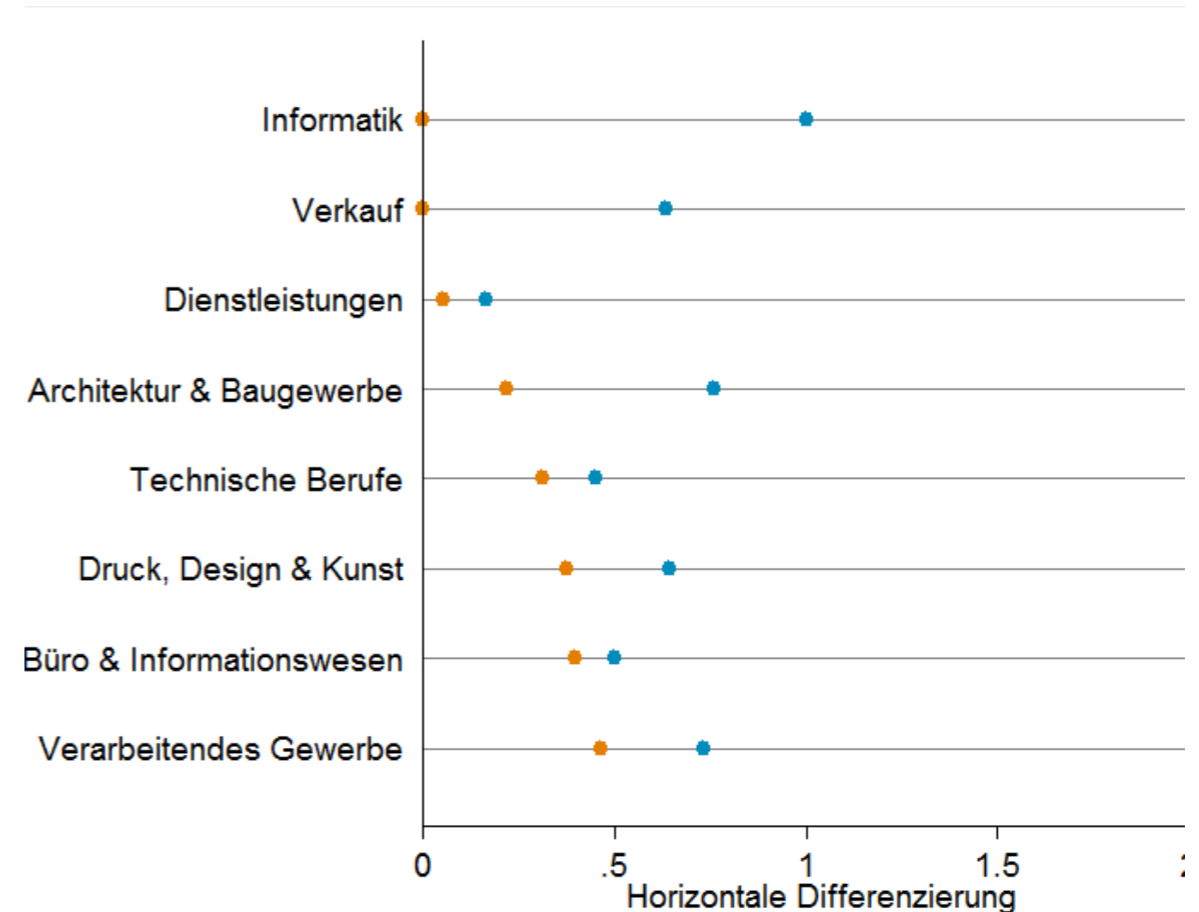
Vorteile:

- Effizienz durch Reduktion
- Flexiblere Anpassbarkeit
- Höhere Durchlässigkeit

Auch gegenläufige Tendenzen, z.B. Polybau – zurück zu 5 Einzelberufen EFZ.

Vorteile spezifischer Berufsprofile:

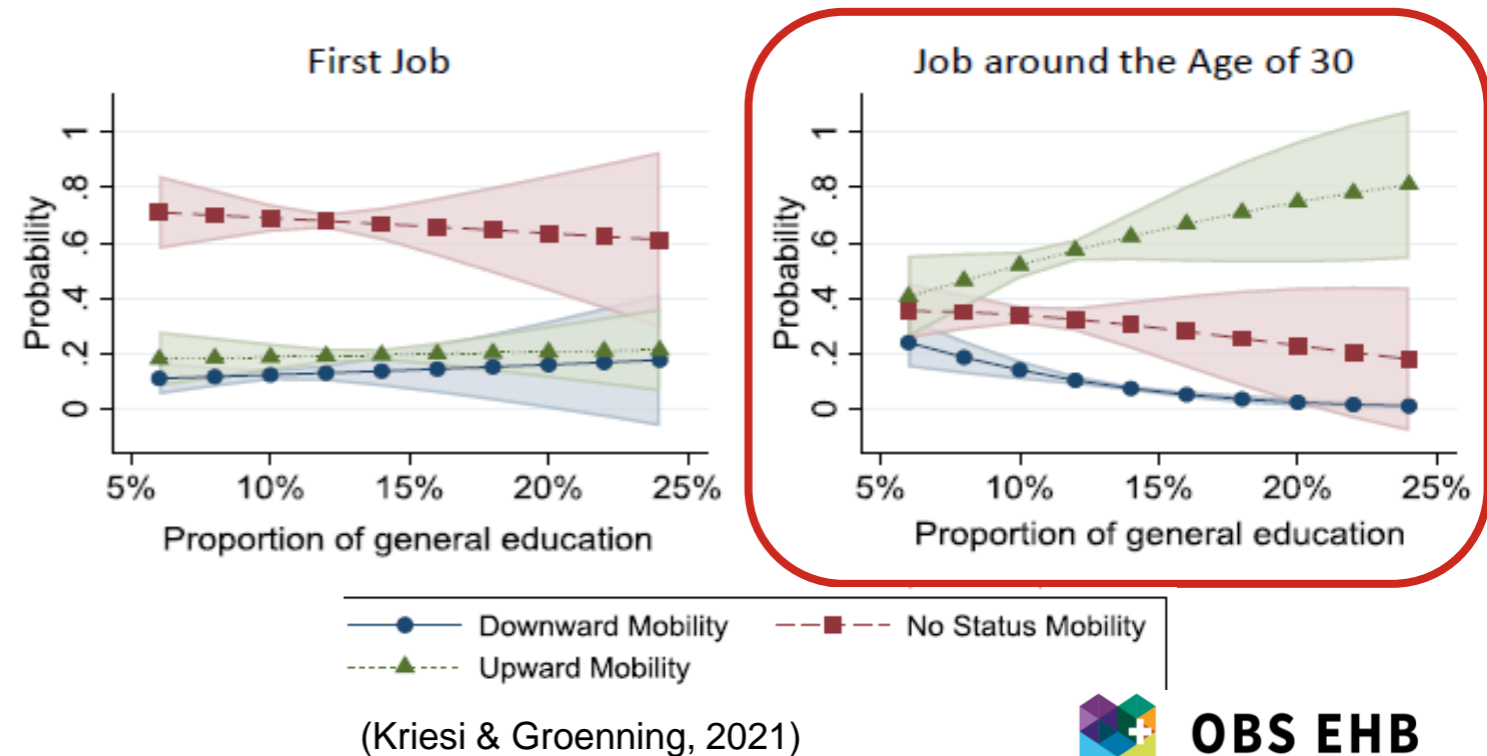
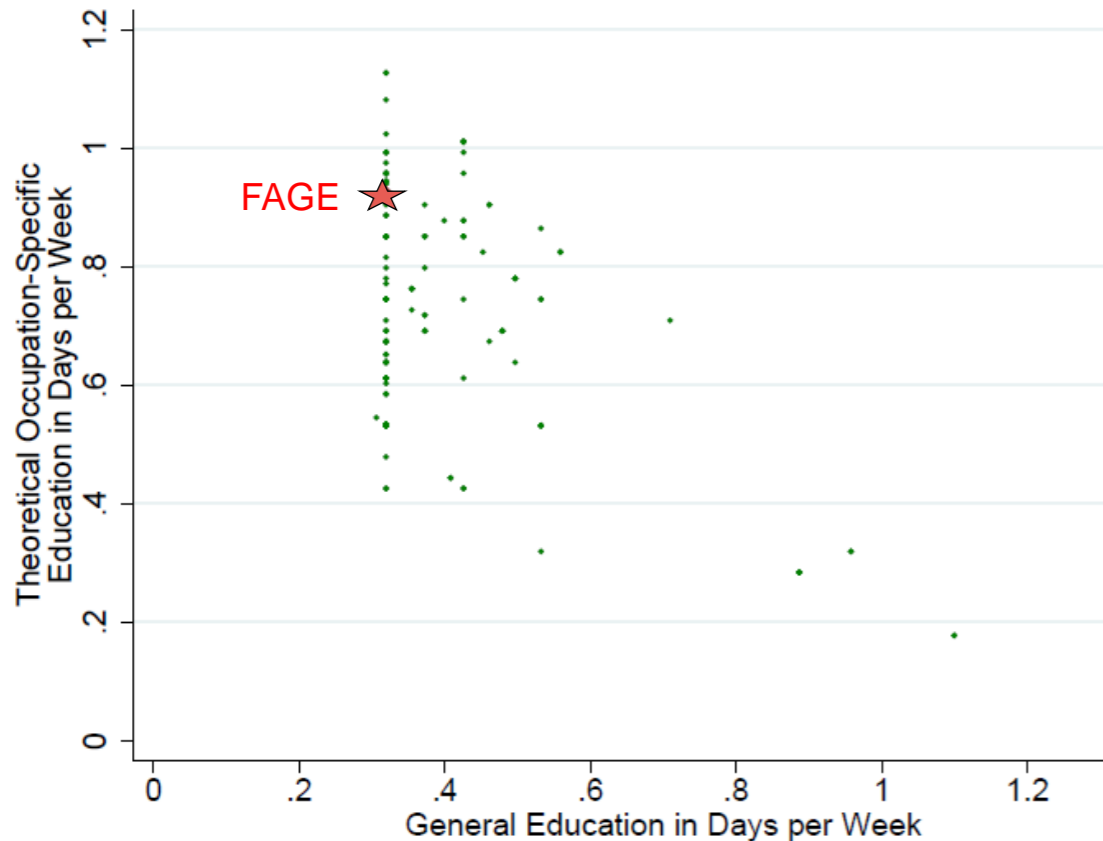
- Orientierungshilfe für Betriebe
- Identitätsbildung f. Lernende / klarere Rolle => Voraussetzung zur interdisz. Zusammenarbeit / höhere Zufriedenheit
- Spezifischer Anwendungsbezug



Spezialisierung und Höherqualifizierung

- EFZ unterscheiden sich stark im Anteil an Allgemeinbildung
- Der Allgemeinbildungsanteil im EFZ FAGE liegt beim Standard (Minimum)

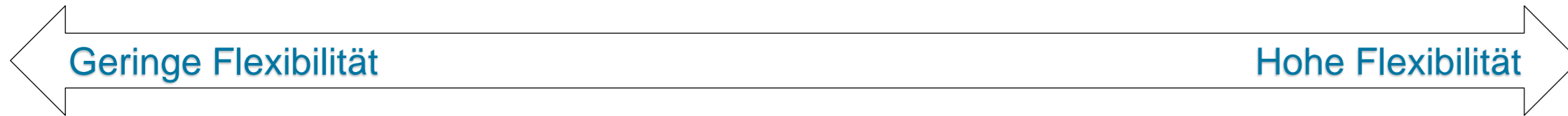
- Absolvierende EFZ mit hohem Allgemeinbildungsanteil erreichen im Berufsverlauf häufiger eine «Upward-mobilty» (z.B. Tertiärabschluss)



(Kriesi & Groenning, 2021)

3 Dynamische Entwicklung und Vielfalt

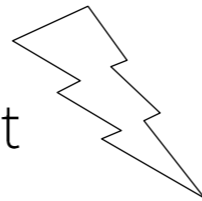
Herausforderung: Flexibilität der Berufsbildung



Konzeptionelle Ebene, z.B. Verbindung Aus- und Weiterbildung; Berufs- vs. Qualifikationsprinzip
Steuerungsebene, z.B. Innovations- und Entscheidungsprozesse
Umsetzungsebene, z.B. Zulassung, Prüfung, Lernortkooperation (...) (Seufert S., 2018)

Zielkonflikte im System

- Konsensfindung & Regulation
- Eher breite Profile zwecks Steuerbarkeit
- Redundanzen vermeiden



Flexibilität für dynamische Veränderung
Spezifische Profile für den betrieblichen Bedarf
Freie Wahlmöglichkeit im Marktangebot

Flexibilitätsanforderungen für ein berufsorientiertes System

Berufsbildung muss flexibel sein, ohne ihre wichtigen Funktionen zu verlieren

Reduktion der Berufsprofile durch ihre Zusammenfassung und Verbreiterung kritisch prüfen, prioritär das System optimieren, z.B.

- Inhalte offen auf übergeordneter Ebene, wandelbare Inhalte auf Ausführungsebene regeln (u.a. Prüfungen)
- Flexible Ausbildungsformen fördern
- Potenzial der ÜK / LTT und LOK nutzen
- Entwicklungsprozesse optimieren
- Durchlässigkeit und Mobilität optimieren

Fazit

Herausforderungen der Berufsprofile Langzeitpflege aus Sicht der Berufsbildungsforschung:

- ✓ Neue (Pflege-)Bedarfe abdecken (neue Versorgungsstrukturen, neue Lernfelder)
- ✓ Attraktive Karrieren ermöglichen (Lohn, Status, individuelle Ziele)
Bedarf bez. Allgemeinbildung / Studierfähigkeit in SEK II berücksichtigen
- ✓ Durchlässigkeit im gesamten Berufsfeld fördern (Höherqualifizierung und
Bereichsmobilität Sek II, Tert. A und B)
- ✓ Berufsidentität und Orientierung durch klare Profile fördern
- ✓ Flexibel umzusetzen und weiterzuentwickeln sein
- ✓ => Vielfältige Bildungswege für vielfältige Lebensentwürfe ermöglichen

Projekt
Abschlüsse in Pflege und Betreuung

Quellenverweise

- BFS (2021): BFS Aktuell. Bildungsverläufe im Pflegebereich. Neuchâtel: BFS
- Groenning, M., & Trede, I. (2019). Does It Matter Where They Train? Transitions into Higher Education After VET and the Role of Labour Market Segments. *Social Inclusion*, 7, 65-78.
- Hayes, L. J., O'Brien-Pallas, L., Duffield, C., Shamian, J., Buchan, J., Hughes, F., Laschinger, H. K. S., & North, N. (2012). Nurse turnover: A literature review – An update. *International Journal of Nursing Studies*, 49(7), 887-905. <https://doi.org/https://doi.org/10.1016/j.ijnurstu.2011.10.001>.
- Kriesi I. & Grønning M., 2021: Wieviel Allgemeinbildung braucht die Berufsbildung?: Heterogenität in der Berufsbildung und ihre Auswirkung auf den Berufsverlauf. *Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis* (2/2021), SGAB, Schweizerische Gesellschaft für angewandte Berufsbildungsforschung.
- Markowitsch, J., Grollmann, P., & Bjornavold, J. (2020). Berufsbildung 2035. Drei Szenarien für die Berufsbildung in Europa. *BWP - Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*, (3), 17–21.
- Merçay, C., Burla, L., & Widmer, M. (2016). Gesundheitspersonal in der Schweiz. Bestandesaufnahme und Prognosen bis 2030 (Obsan Bericht 71). Neuchâtel: Schweizerisches Gesundheitsobservatorium.
- Schaffert, R. Trede, I., Groenning, M., Hänni, M., Bäumlinger, A., & Helfenstein, E. (2021). Berufskarrieren in der Pflege. Resultate einer Längsschnittstudie zum Berufseinstieg von diplomierten Pflegenden und Erkenntnisse aus einem kombinierten Datensatz zu diplomierten Pflegenden und FaGe. Winterthur, Bern: ZHAW, EHB.
- Schaffert, R., Trede, I., & Robin, D. (2020). Unklare Rollen bei neuen Berufen und Ausbildungen im Pflegebereich beeinträchtigen die Zufriedenheit. *Pädagogik der Gesundheitsberufe*, 7(1), 67-75.
- Seufert, S. (2018): Berufsbildung 2030, Flexibilisierung der Berufsbildung im Kontext fortschreitender Digitalisierung. Bericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ im Rahmen des Projekts «Berufsbildung 2030 – Vision und Strategische Leitlinien». St. Gallen: Institut für Wirtschaftspädagogik.
- Stevens, J. A. (2011). Student nurses' career preferences for working with older people: A replicated longitudinal survey. *International Journal of Nursing Studies*, 48(8), 944-951.
- Trede, I., Grønning, M., Pregaldini, D., Kriesi, I., Schweri, J., & Baumler, C. (2017). Fachfrau/Fachmann Gesundheit - Traumjob oder Zwischenstop? Neue Resultate zu den Berufs- und Bildungsverläufen der Lehrabsolventinnen und -absolventen.

Vielen Dank

Online:

<https://www.ehb.swiss/obs/gesundheitsberufe>

Kontakt:

- Ines Trede: ines.trede@ehb.swiss